

Willkommen im neuen Zuhause

Der erste Morgen, die ersten (Wieder-)Begegnungen, der erste Kaffee (oder der zweite, oder der dritte...) nach der ersten Nacht in der Kaserne. Herzlich Willkommen auf dem Freakstock 2009! Es ist alles ein bisschen anders, als es die meisten kennen – aber es ist alles da. Checkpoint, Campingplatz, Raketenclub, Volkküche, Flohmarkt, all die bekannten Gesichter... Und noch mehr: Volleyball, Open Stage, Kneipe, Biergarten, Spielplatz, mehr Duschen, echte Zimmer mit richtigen Betten und neue Bekanntschaften.



196 Helden haben vier Tage lang für uns gerackert und noch mehr Leute haben noch viel länger dafür organisiert, telefoniert und strukturiert damit wir hier vier Tage lang zusammen feiern, quatschen, tanzen,

singen, essen, trinken und vor allem Jesus erleben können. Dankt den fleißigen Helfern!

Das Programmheft, dass du beim Check-In in die Hand gedrückt bekommen hast, ist ein wenig dünner als sonst. Weniger Infos, aber die Infos bekommst du bei uns in der FAZ. Und die Lieder, die nicht mehr abgedruckt sind, kannst du bestimmt auswendig. Oder summst einfach mit. Nun lass dich fallen, lass dich überraschen, was dieser Tag bringt, genieß die Zeit mit Freunden und mit Gott und fühl dich willkommen.

Anja Reumschüssel



Alles neu macht ... das Freakstock

Schau dich um. Du stehst auf dem neuen Gelände und fragst dich sicherlich, was es mit sich bringen wird, ausgerechnet in einer ehemaligen Kaserne untergebracht zu sein. Ein endgültiges Haben/Soll-Fazit wirst du erst nach den vier Tagen ziehen können. Einige Vorteile hat das Gelände auf jeden Fall:

Durch die vielen Gebäude ist Freakstock noch familienfreundlicher und gleichzeitig partytauglicher geworden und diese Kombination muss man erstmal erreichen. Familienfreundlicher ist es durch die Familienzimmer, in denen die Eltern ganz aufrecht und nicht gebückt Dinge wie wickeln, anziehen, schimpfen, singen und was man Kindern noch so antut verrichten können. Zudem ist man für die Nacht nicht der Witterung und lärmendem Feiern ausgesetzt, was erheblich für Schlaf und damit gute Laune am nächsten Tag sorgt.

Partyförderlich sind ebenfalls die vielen Gebäude, weil sie ermöglichen, bis in die Puppen Programm

anzubieten, ohne dass etwas nach außen dringt.

Zudem stehen mehr Duschen und mehr Toiletten zur Verfügung, aber

die Suche nach dem Platz für das diesjährige Willo Freak, kam der Kontakt mit Bischof Anba Damian von der koptischen Kirche



nicht unbedingt mehr Wasser, so dass man sich auch dieses Jahr kurz fassen sollte. Dafür sind die Wartezeiten kürzer als in den letzten Jahren.

Nach den strukturellen Veränderungen bei den Jesus Freaks seit dem Konzil, gab es schon länger den Wunsch, diese auch auf Freakstock sichtbar zu machen. Ein Wechsel des Schauplatzes bot sich dafür an und als die Stadt Gotha sich wegen der Lautstärke durch das Festival meldete, musste ein neues Gelände her. Durch

zustande. Der Bischof fragte die Organisatoren auch, ob sie die Kaserne nicht zusätzlich für das Festival im Sommer brauchen könnten.

Die koptische Kirche, deren Ursprung bis in das erste Jahrhundert nach Christi Geburt in Ägypten reicht, will auf dem Gelände „Das koptische Dorf seiner Heiligkeit Papst Schenouda III“, wie es inzwischen heißt schaffen. Dazu gehört unter anderem ein Internat, ein koptisches und altägypt-

tisches Museum und ein Zentrum für Diakonie.

Im ersten Jahr wurden für die Logistik und Aufräumarbeiten einige Extrastunden einkalkuliert. Ein Großteil der Gebäude stand lange Zeit leer und mussten erstmal für den Ansturm der Festivalhungen hergerichtet werden. Daher ein besonderes Dankeschön an die Helfer und Organisatoren.

Nun ist es an dir, das Gelände zu erobern, neue Erinnerungen zu prägen und Plätze zu finden, an denen du dich wohlfühlst. Aber dafür hast du ja vier Tage Zeit.



Michaela Roth

Auf dass der Schein nicht mehr trüge

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz.“ (Psalm 139,23)

Ein wunderbarer Psalm, der hundertneununddreißiger. Wenn Gott uns das doch schenken würde – weiter nichts als ein wenig Echtheit, dann wäre ein großer Teil an Erlösung in uns getan. Glaubt mir, wir gehen zugrunde an den Scheinbarkeiten, der frommen Dressur und all den zugeschminkten Gesen, die wir nicht nur vor uns selbst, sondern auch noch über den Himmel durch die Welt tragen. Um des hundertprozentig richtigen Christseins willen täuschen wir uns und täuschen wir andere. Nicht am Ende des Lebens sterben wir, nicht durch Krankheit, Krieg und

Katastrophen, sondern an den Trügereien und Scheinheiligkeiten des ‚christlichen‘ Lebens sterben wir – innerlich, weil das Herz hart wird. Deshalb diese Bitte im Psalm – Gott, erkenne mein Herz! Jesus selbst mache unser Herz gewiss, ob wir im Schein leben oder ob wir echt sind. Er helfe uns weg zu kommen von dem alten Menschen, der ungerecht ist und von dem neuen Menschen, der nur geborgt ist. Er mache uns frei, indem er uns arm macht. Denn lieber ganz arm und echt mit Jesus gehen, als von Tausenden begrüßt und belüchelt am Ende zu hören, dass die Pforte zu eng und man selbst zu breit ist. Hand aufs

Herz! Wenn die Liebe, der Glaube und die Hoffnung nur geborgt sind, muss ich mich so verhalten wie mit einem geliehenen Mercedes S-Klasse. Solange ich rase und die Fenster geschlossen sind, kann ich posen und protzen. Doch sobald ich anhalte und die Tür öffne, muss ich den Fragenden ehrlich sagen, dass es nicht mein Wagen ist – außer ich lüge. Wir können nicht auf Pump hoffen, glauben oder gar lieben. Wir können das nur, wenn wir Gott und den Menschen echt begegnen, deswegen: erkenne mein Herz, Gott und erforsche mich... erforsche mich.

Norbert Roth



What would KLAUS BÄRBEL do?

Mit seiner
Camouflage-
Hose und
dem noch
schnell
bei
Ebay
er-
wor-

benen 20cm
Rambomesser betritt
Klaus-Bärbel mit der
Hand auf dem Herzen das
neue Freakstockgelände.
Hier steht er nun, mitten
zwischen den Kasernen-
bauten. Klaus-Bärbel
lässt es sich gut gehen, er
nimmt sich ein Zimmer.
Komplett mit Pritsche und
Spind. Für seine Festival-
Planung 2009 hat er sich
mit dem übersichtlichen
Festival-Heftchen ausge-
stattet, das er von nun
an immer in der rechten
Seitentasche seiner
Armeehose tragen wird.
Vor dem Bierwagen am
Hühnermarkt plant er am
Abend hochkonzentriert
seine Strategie für den
Donnerstag. Schon bald
formt sich ein klares Bild:

Erste Pflicht am
Morgen, gleich nach den
75 Liegestützen, ist der
Besuch des All you can eat
– Frühstücks im Speisesaal.

Danach folgt ein
kurzer Besuch im artland,
bei dem Klaus-Bärbel
beschließt, im nächsten
Jahr selbst mal auszustel-
len. Bestimmt wird seine
Patronenhülsenskulptur
der Hingucker werden.

So betritt Klaus-Bärbel
anschließend beschwingt
die Turbinenhalle um
sich den Modul-Lob-
preis der Kollegen von
mir anzuhören. Fazit:

Schön laut.

Nach dem Mittagessen
erkundet er nochmal
ausführlich das Gelände,
trifft alte Bekannte und
genießt entspannt den
frühen Nachmittag.

Da sich Klaus-Bärbel
noch nicht ganz so gut
im neuen Festival-Heft
zurechtfindet, begibt er
sich fürs Hauptseminar
ganz klassisch zur Mains-

tage, äh, zum Herzstück
natürlich. Später schwelgt
er im Abhäng-Klub mit
einem alten Kameraden
in Erinnerungen, wie es
doch damals noch auf
dem Boxberg war...

19:15 ist wieder das
Herzstück Klaus-Bärbels
Platz, denn hier spielen

Like A Whisper, eine
Band, bei der er richtig
abgehen kann. Indie-Rock
mit viel Holy Spirit.

Das letzte Ziel für
diesen Tag ist die Dorfdi-
sko: Mixmaster Hoppson's
80er bis heute-Stimmung
und süffiges Bier.

Zufrieden begibt sich
Klaus Bärbel auf sein
Zimmer, löscht das Licht
und schläft bald ein. Na-
türlich nicht ohne vorher
nochmal seinen Spind
kontrolliert zu haben...



Geniestreich in Borgentreich

Borgentreich. Das klingt, sagte I. in meinem Hauskreis, als wär es falsch. Borgenteich, meinetwegen. Gerne auch Borgenreich. Aber so, mit dem R nach dem T, klingt es einfach falsch.

Andererseits – kann man sich ein Reich borgen? Oder einen Teich? (für die jüngeren unter uns: borgen ist ein altes Wort für leihen, also etwas mit Einverständnis des Eigentümers nehmen und hinterher zurückgeben.)

Was macht man mit dem geborgten Teich?

Wenn man Fische drin schwimmen lässt, muss man damit rechnen, sie bei Rückgabe des Teichs heraus sammeln zu müssen, und wer schon mal Fische im Aquarium fangen wollte, weiß, dass sich das ganz schön schwierig gestalten kann. Die kleinen Biesterchen sind aber auch immer da, wo man gerade nicht an sie rankommt!

Wie viel schwieriger ist das dann erst bei einem Teich!

Borg dir also lieber keinen Teich und setz schon gar keine Fische hinein.

Aber wenn man sich ein Reich borgt, kommt es dann nicht unweigerlich zu ganz ähnlichen Problemen?

Das geborgte Reich entpuppt sich vielleicht als arm – wer will ein armes Reich? Welcher Reichseigentümer wird ein als arm enttarntes Reich wieder zurück nehmen wollen? Dann hat man den Salat und das Reich hängt einem wie ein Mühlstein um den Hals.

Dabei handelte es sich, wenn man sprachgeschichtlich ein bisschen zurückschaut, weder um Borgenteich noch Borgenreich.

Dem Ganzen liegt tatsächlich ein Schreibfehler zugrunde, aber es ist nicht etwa ein Buchstabe zuviel vorhanden – sondern einer zuwenig. Im Laufe der Entwicklung dieser landschaftlich wunderschönen Region ist das S verloren gegangen.

Eigentlich hieß der Ort nämlich Borgenstreich.

Da hatte sich jemand einen Streich ausgeborgt, und ums genau zu sagen, war es ein Geniestreich. Er wurde nie zurückgegeben, was ein Beweis

für die These ist, dass der Ort früher so geheißen hat. Denn was weg ist, wird eines Tages vielleicht vergessen. Futsch ist das S.

Doch dass etwas Ausgeborgtes nicht zurückgegeben wird, heißt ja gar nicht, dass es weg ist. Hier kann man eine lange Debatte über Eigentümer (dem das Ding gehört) und Besitzer (der das Ding hat) anführen, was ich mir jedoch verkneife, denn: Der Borgenstreich ist vor einiger Zeit wieder aufgetaucht!

Und zwar beim Ehrwürdigen Abt Damian der koptischen Gemeinde hier vor Ort, als es drum ging, auf dem Kaserengelände einer ganz anderen christlichen Gemeinde Raum zu geben.

Dafür kann man ihn nicht genug loben.

Mir ist allerdings nicht bekannt, ob der Borgentreich inzwischen wieder dem Eigentümer zurückgegeben wurde. Vielleicht streicht er nun auf dem Gelände herum und sucht ein neues Genie.

Abakus Beller

Konzeptänderung im Gastrobereich

Beim Trinken auf dem Freakstock gibt es ein paar Änderungen: Es gibt kein gezapftes Bier mehr, sondern das flüssig Brot nur noch in 0,33l-Glasflaschen. Auch die anderen Getränke gibt es in Flaschen. So brauchen wir nicht so viele Mitarbeiter, weil nicht so viel gespült werden muss, dafür aber ein paar Regeln: Es gibt keine Becher mit Getränken mehr, wer aber trotzdem nicht auf den nächsten Kult-Becher

verzichten will, kann morgens beim All-You-Can-Eat-Frühstück am Eingang Freakstock-Becher für drei Euro erwerben. An der Schädelstätte gibt es allerdings noch gezapftes Pils und ausgeschenkt Orangensaft und Weizenbier. In diese Becher gibt es dann aber auch nur Bier oder Saft, ohne Ausnahme! Durch diese Neuerungen gibt es überall glatte, runde Preise, in der Schädelstätte gibt es aber alles am günstigsten.

Außerdem gibt es hier Ein-Liter-Flaschen Wasser oder 0,7l Apfelschorle für 1,50 Euro. Familienfreundliche Preise also. Auf die Flaschen gibt es keinen Pfand, weil auch da mehr Mitarbeiter nötig gewesen wären. Also, seid fair, freut euch über die günstigen Getränkepreise und gebt alle Flaschen bei den Müllsammelstellen ab, damit sie nicht rumfliegen! Auf jeden Fall: Vermeidet zerbrochene Flaschen!

Wegweiser für den Abend

Wer die etwas „härtere Gangart“ bevorzugt, sollte sich heute ab 19.45 Uhr in der Turbinenhalle ein nettes Plätzchen für Intohimo aus Schweden (Screamo/Emo-Core) suchen.

Die fünf Jungs werden euch mit ihrem sphärischen Emo-Rock Sound und gelungenem Screamo-Parts hier richtig einheizen.

Mit zarteren Tönen, könnt ihr euch auf der Open Air Bühne berieseln lassen. Hier lassen sich am Abend um 21.15 Uhr beispielsweise Daniel Benjamin, mit seinem Singer/Songwriter/Emo-

Pop blicken. Ein Highlight ist auch das Konzert von Mojo (USA) und October Light (Kroatien), die sich an die Ska-Songs der OC Supertones wagen.

Im artLand trifft ihr das typische Kunstrasenprogramm an. Hier gibt sich die Kunst-Szene die Klinke in die Hand. Zum Beispiel Tiegervogel und Aal Fatal, die ihre ganz eigenen frechen Interpretationen von „Junimond“ oder „Candy Jane“ zum Besten geben. Danach könnt ihr das Ganze dann bei Chillout Dub und Deephouse von DJ Steve R.I.O.T. seelisch und moralisch verdauen.

Auch das Coffeezelt hat auf dem neuen Gelände ein Zuhause gefunden. Unter „Dorfdisko“ findet ihr hier das typische Programm. Von Afro-Beats mit Russ Jones um 21 Uhr bis hin zur typischen Disko-Mucke der 80er, 90er von Mixmaster Hoppson.

Im Raketensclub herrschen die elektronischen Beats. Großes Spektakel heute abend: Kubiks, der Labelchef von „Rubik Records“ himself, der mittlerweile einen Namen in der Drum'n Bass Szene hat, wird mal wieder den Tanzboden vibrieren lassen.

Diana Eberwein

Faz Impressum Herausgeber Jesus Freaks International e.V. **Leitung** Anja Reumschüssel
Redaktion Ronny Schellenberg, Achim Schellenberg, Michaela Roth, Diana Eberwein, Nastasja Penzar, Florian Böhm **Layout** Andreas Kammer

Workshops - was, wann, wo

Wer sich näher für die Inhalte der Freiwilligen KonsumKlubs und Mit-MachWorkshops interessiert, um sich besser entscheiden zu können, lese die Aushänge an Haus 24, der Küche (Haus 4), der Turbinenhalle (Haus 26) oder der Vokü (Haus 32).

Du bist Freakstock (immer noch...)

Das Motto von Freakstock: Jeder kann mitmachen! Das ist Dein Festival und dein Festival ist, was du draus machst. Wenn du eine Idee hast, wenn du weißt, was aufm Freakstock fehlt, wenn du was kannst, was keiner kann, aber alle können sollten oder wenn du einfach was starten möchtest, was es noch nicht gibt: Mirko und Mik geben Starthilfe! Jeden Tag kannst du ihn zwischen 14 und 15.30 Uhr im JFD-Biergarten (Nr. 8) bei einem Kaffee anquatschen und dir ein paar Tipps und die nötigen Bekanntschaften besorgen, die du für dein Projekt brauchst. Auf geht's, jeder kann was!

DONNERSTAG				
Wo	Wer	Was		Art
3 Kloster	Wössner Heidi	Sehnsucht nach dem himmlischen Papa	Herz	MM
3 artLand	Gerspach Tim & Leidig,"giga"	Theater, Theater	Füße	MM
8 JFI	Samuel Reinig (Team F)	Sprache der Liebe	Bauch	FKK
8 JFD	Janke Gerd	Jesus Freaks im 21.Jahrhundert oder Was ist <i>sinnlich</i> <i>Gemeinde?</i>	Kopf	FKK
24 Raum im OG	Heimert Miriam	Perlenkunst	Hand	MM
24 Raum im OG	Neher Markus	Leben im Geist	Kopf	FKK
24 Raum im OG	Schneider Karoline & Bruch Davey	Band Booking, Shows und Zines	Sinne	FKK
24 Raum im OG	Rauhut Anne & Gerlach Andreas	FRAK & SPEAK Ferienakademie und politischer Denkraum	Kopf	MM
24 Drogenberatung	Eddie Verdieck	JFI Drogenarbeit wie könnte es bei dir aussehen	Füße	FKK
24 im 24-7 A				
24 im 24-7 B	Lägel Markus, Nobi Roth und Sr. Alice	Den Himmel auf der Erde leben - "Gemeinsames Jesus Nachfolge"	Bauch	MM
27 EG ChillOut	Braselmann Doris	Partnerwahl- aber wie?!!	Herz	FKK
27 OG	Hornung Andreas	Wie kann der grausame Gott des Alten Testaments ein Liebender sein?	Kopf	FKK
24 Healingroom 1	Jason Shane & Team	healing	Herz	FKK
24 Healingroom 2	Jason Shane & Team	hearing God for yourself and others	Herz	FKK
26 Turbinenhalle	Schellert Rob	Happy Dissapointment - ...wenn Gottes Plan zwickt	Bauch	FKK
27 Raketenklub	Israel Hogue	Theo-logy of Sex	Kopf	FKK
27 Dorfdisko	Flämig Ulrike	Du stellst meine Füße auf weiten Raum	Füße	MM
Grünen Wiese	Charles & Diana Bello	Ehe und Leiterschaft geht das zusammen ?	Herz	FKK
24 Keller	Eifert, Steffen	Lochkamerabau Teil1 max. Teilnehmerzahl 15	Hand	MM

Art-Land

18.00h-18:20h
Mirjam Rauch – Think of green clouds zeitgenössischer Tanz JF Kassel
18:40h-20h
Jesus Compagnie - Isaak&Ismael
Tanz-Theater. Geschichte, Begegnung und Versöhnung von Ismael und Isaak. Stellvertretend für die arabischen und israelischen Stämme schließen die Söhne Isaaks Frieden und begreifen sich beide als gesegnet von Gott und Bewohner eines Landes.

Hauptseminare

Zeit: 15.30-17.30 Uhr
Gemeinde: JF Eppingen
Ort: Open Air Bühne Herzstück Nr. 20
Sprache: Deutsch
Gemeinde: JF Köln
Ort: Turbinenhalle Nr. 26
Sprache: Deutsch
Gemeinde: JF Münster
Ort: art-Land Nr. 3
Sprache: Deutsch & Englisch

JFD & JFI area

10:45 - 11:45 Lobpreis JFD/JFI zusammen
12:00 - 14:00 Workshop: Jesus Freaks im 21. Jahrhundert oder Was ist eigentlich Gemeinde?
15:30 – 18:00 Hauptgottesdienst...we are

closing the gates of JFD
18:00- Hanging around and meet da people in the space and in between...
19:00 Geschichtenonkelzeit – Das Umsetzungsteam erzählt...
Open end

Frauen-Selbstverteidigung

mit Eddie Verdieck. Teilnehmerinnen treffen sich um 18:00 vor der Drogenberatung Haus 24. Der Workshop wird jeden Tag angeboten.

OpenStage

Ganz neu gibt es dieses Jahr zwischen Haus Nr. 21 und Raketenclub (Nr. 27) (Achtet auf die „Fahne“!). Eine offene Bühne, bei der jeder vorbeikommen, sich ein Instrument schnappen und allein oder mit anderen Musik machen kann. Wenn du also auf aktiven Mitmach-Lobpreis stehst, dann schau doch mal beim Modul-Lobpreis zwischen 10.45 und 11.45 Uhr vorbei. Abends ab 19 Uhr kannst du dich auf tolle Jam-Sessions freuen und vielleicht den einen oder anderen kleinen Bandauftritt genießen. Lass deiner musikalischen Kreativität freien Lauf!

Morgengebet

Jeden Morgen nach dem

Frühstück findet ein Morgengebet statt. Jeder, der fürs Freakstock, die Veranstalter, die Mitarbeiter, alle, die da sind, beten möchte, kommt um 10.30 ins Kloster (Nr. 3).

Klärwerk

Das Klärwerk geht dieses Jahr in die zweite Runde. Letztes Jahr wurde dieser Arbeitsbereich eingerichtet, um auf dem Freakstock das Wissen für den Umgang mit Konflikten zu stärken und dazu beizutragen, euch ein stressfreies Freakstock zu ermöglichen. Wenn du das Gefühl hast, dass du Hilfe brauchst, weil...
- du belästigt wirst
- du einen Konflikt mit jemandem (egal wem) hast
- zwischen Menschen in deiner Umgebung vermittelt werden sollte ... dann kannst du uns über die Ordner rufen lassen, erkennst uns am K im Kreis am Handgelenk oder erreichst uns unter 0171-1662359.

Wetter

Leicht bewölkt soll der Tag anfangen, mittags und abends wird's sonniger. Trocken soll's bleiben, wenn die Wetterfrösche Recht behalten. Allerdings nur höchstens 21 Grad. Super Festivalwetter!